

Stellungnahme der E-Bridge GmbH zur Diskussion über ein Marktstammdatenregister (MaStR) der Bundesnetzagentur

Stand 05.11.2014

1 Marktrolle des Diskussionsteilnehmers

Die E-Bridge GmbH ist ein ausschließlich auf die Elektrizitäts- und Gasversorgung spezialisiertes Beratungsunternehmen mit den Schwerpunkten Businessberatung, Regulierungsmanagement und Projektmanagement.

2 Einleitung

Die BNetzA hat ein Marktstammdatenregister (MaStR) entworfen und zur Diskussion gestellt. Der vorliegende Beitrag basiert auf der Diskussionsgrundlage vom 20.10.2014.

Aus unserer Sicht ist ein MaStR mit vielen guten, teilweise neuen Ideen vorgestellt, die eine geeignete erste Diskussionsgrundlage bilden. Der vorliegende Beitrag versucht bei einigen Diskussionsfragen eine Abgrenzung oder Erweiterung der Diskussion.

Der vorliegende Diskussionsbeitrag befasst sich hauptsächlich mit Datenlieferungen an MaStR und der Nutzung von Daten aus MaStR. Ein weiteres Thema ist eine technische und organisatorische Anbindung von MaStR zu anderen Systemen, die Stammdaten halten oder verwenden.

E-Bridge argumentiert auch aus europäischer Perspektive. In Europa gibt es bereits Stammdaten-Register, das heisst MaStR wird in ein Umfeld hinein entwickelt.

3 Diskussionsbeiträge

3.1 Beitrag zu Kapitel 3 und Diskussionsfrage 12

Viele mögliche Anwendungen der Datennutzung erfordern die Kombination der MaStR-Daten mit anderen Datenbeständen. Aus der Diskussionsgrundlage kann man erahnen, dass Daten aus MaStR mit bereits existierenden Daten aus anderen Quellen kombinierbar sein sollen.

Es sollte grundsätzlich entschieden werden und explizit geschrieben werden, ob Kompatibilität mit anderen Datenbeständen ein Ziel von MaStR ist. Wenn dieses Ziel gesetzt wird, sollte man Maßnahmen beschreiben, um dieses Ziel zu erreichen.

3.2 Beitrag zu Kapitel 3.1

Kapitel 3.1 hat zwei Themen: 1) der Zugang zum Datenbestand des MaStR; 2) die Bereitstellung von Funktionalität zur Auswertung des Datenbestands.

Die Diskussion könnte einfacher und eindeutiger verlaufen, wenn diese beiden Themen in separaten Kapiteln behandelt werden.

Thema 2) sollte man zunächst grundsätzlich diskutieren. Ist die Bereitstellung von Funktionalität für Datenauswertungen überhaupt allgemein nützlich? Auf welcher Grundlage wird entschieden, welche Funktionalität für Auswertungen angeboten wird?

3.3 Stellungnahme zu Diskussionsfrage 14

MaStR ist vor allem dann nützlich, wenn seine Daten vollständiger und aktueller sind als andere Datenbanken.

Ein Datennutzer kann seinen lokalen Datenbestand mit MaStR vergleichen und Unterschiede erkennen. Die Unterschiede können nur auf nützliche Weise aufgelöst werden, wenn der Datennutzer erkennen kann, warum der Datensatz in MaStR richtiger ist als der lokal vorhandene.

3.4 Beitrag zu Diskussionsfragen 17, 18, 19

Beim Zugriff eines Datennutzers auf private Daten eines Primäreigentümers gäbe es mehrere Fälle zu unterscheiden:

- a1) Der Datennutzer erhält einmalig Leserecht auf private Daten des Primäreigentümers.
- a2) Der Datennutzer erhält eine Meldung, wenn diese privaten Daten durch den Primäreigentümer aktualisiert werden; jedoch erhält er nicht die aktualisierten Daten.
- b) Der Datennutzer erhält dauerhaft Leserecht auf private Daten des Primäreigentümers. Somit kann der Nutzer bei jeder Verwendung der Daten auf Aktualisierung des Datensatzes prüfen. Das Leserecht kann von beiden Seiten gekündigt werden.
- c) Der Datennutzer erhält einen aktualisierten Datensatz, immer wenn der Primäreigentümer private Daten aktualisiert. Diese automatische Meldung kann von beiden Seiten gekündigt werden.

Insgesamt ist die Versorgung von Datennutzern mit aktualisierten Datensätzen, siehe Fälle a2), b) und c) sicherlich in vielen Anwendungen sehr nützlich.

3.5 Beitrag zu Diskussionsfrage 20

Für MaStR wurde in Kapitel 3.2 definiert: "Die Stammdaten müssen weiterhin von den Marktakteuren selbst für deren Prozesse vorgehalten werden". Es ist also nicht notwendig und kaum vorstellbar, dass die BNetzA ein Rollenmodell entwickelt, um unternehmensinterne Funktionen aller Datennutzer und Datenlieferanten abzubilden.

Sicherlich sollte MaStR über ein Rollenmodell für Datennutzer und Datenlieferanten verfügen. Solch ein Konzept sollte in Kapitel 3.3 vorgestellt und diskutiert werden.

3.6 Beitrag zu Diskussionsfrage 25

"[...] wird ein neues einheitliches Nummernsystem erforderlich".

Zuerst sollte man das Bezugssystem definieren, in welchem das Nummernsystem einheitlich sein soll.

Es gilt zu bedenken, dass es bereits ein Energy Identification Coding (EIC) der ENTSO gibt. Beispiel: Ein Akteur betreibt Anlagen in Frankreich und Deutschland; der Akteur bewegt sich in den Bezugssystemen EU, FR, DE.

Zu einem Nummernsystem gehören auch Typisierungen, Klassifikation, Kategorien, Gebietsbezeichnungen, Hierarchien. Falls MaStR dies alles neu einführt, sollte MaStR auch den Zusammenhang mit gängigen bestehenden Code-Systemen definieren (von ENTSO, BDEW, usw).

Ein Beispiel ist: Die Bezeichnung der Primärenergieträger durch die BNetzA kann nicht eindeutig je einem ENTSO StandardAssetType zugeordnet werden. Also wählt jeder Datennutzer eine Zuordnung aus mehreren gegebenen Möglichkeiten. Dieses Beispiel zeigt, wie durch Einführung eines zusätzlichen Standards real weniger Standardisierung erreicht wird.

3.7 Beitrag zu Diskussionsfrage 26

Mehrere rollenspezifische Nummern für eine Entität widersprechen dem Ziel einer eindeutigen Registriernummer je Entität.

Rollen kann man in einem Rollenmodell definieren, siehe z.B. BDEW "Das deutsche Marktrolle-Modell" und ENTSO "Harmonized Role Model". Man kann rollenspezifische Attribute definieren, oder Attributwerte pro Rolle erlauben.

Die klassischen Argumente gegen "sprechende Nummern" sind:

- Registriernummern dienen in erster Linie der maschinellen Verarbeitung.
- Regeln zur Bildung von Registriernummern sollten aus Anforderungen der maschinellen Verarbeitung abgeleitet werden. Solche Verarbeitung wäre z.B. Routing, Loadbalancing, Indizierung.
- "sprechende Codes" enthalten implizite Information, die nur von Insidern verstanden wird.
- Informationen sollten explizit gemacht werden, indem man Beschriftungen und Labels verwendet, und indem man Datensätze typisiert und lokalisiert.

3.8 Beitrag zu Konsultationsfrage 27

Es ist hilfreich, bei der Diskussion um Datenqualität zu unterscheiden zwischen:

- a) der Erkennung von Datenfehlern, d.h. von Fehlern in vorhandenen Daten;
- b) der Behebung erkannter Fehler in vorhandenen Daten;
- c) der Erkennung von fehlenden Daten;

d) der Aktualität des Datenbestands.

Die Datenqualitäten b), c) und d) zu sichern ist wohl Aufgabe von MaStR und des Eigentümers der Daten. Deren Verhältnis wird Kapitel 6.2 diskutiert.

Datennutzer können zur Datenqualität a) beitragen, falls sie einen Anreiz haben, Fehler an MaStR zu berichten. Ein Anreiz könnte darin bestehen, dass MaStR es anstrebt, den gemeldeten Datenfehler zu beheben, und man dem Melder eine Korrektur zusendet.

Ganz allgemein ist es für den Datennutzer hilfreich, von MaStR die Datenqualitäten a) und d) eines Datensatzes zu erfahren.

"Aktualisierungsaufforderungen" sind vorgesehen. Diese könnte man für b) ereignisbasiert versenden. Eine zyklische Versendung könnte die Aktualität d) verbessern: Wenn der Eigentümer der Daten der Aktualisierungsaufforderung nicht nachkommt, kann man die Qualität d) eines Datensatzes als niedrig bewerten.

3.9 Beitrag zu Diskussionsfrage 29

Es kann Entitäten geben, die bereits eine eindeutige Registriernummer besitzen, z.B. aus einem bestehenden Register. Bestehende Registriernummern sollten in MaStR weiter gespeichert werden.

Wenn MaStR der Vereinfachung energiewirtschaftlicher Prozesse dient, sollte seine Einführung aus der Sicht der Datennutzung geplant werden. Datenlieferanten könnte man zunächst schonen. Eine günstige Schrittfolge bei der Einführung des MaStR ist wohl:

1. Primäreigentümer liefern wie bisher Daten an die bestehenden Altsysteme.
2. Der Verbindung der Datenbestände aus Altsystemen zu MaStR wird umgesetzt und aufrecht erhalten.
3. Datennutzer erhalten Lesezugriff auf MaStR.
4. Primäreigentümer erhalten Schreibzugriff auf MaStR. Ein jeder wählt, ob er Daten ans Altsystem oder an MaStR liefert.
5. MaStR enthält neueren Datenbestand als ein Altsystem. Lesezugriff für Datennutzer auf das Altsystem wird gesperrt.
6. Schreibzugriff der Primäreigentümer auf Altsystem wird gesperrt. Alle relevanten Primäreigentümer liefern Daten an MaStR.

4 Verfügbarkeit für Diskussions-Veranstaltungen

Am 11.11.2014 steht Dr. Dominik Dahl als Vertreter von E-Bridge ganztags für eine Diskussion bereit.